Magier Schulz

Autor(en): **Burkh [Fritsche, Burkhard]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

St. Martin

Martin Schulz (62), Kanzlerkandidat der SPD, der Hl. Martin, der neue Heilsbringer und Messias aller SPD-Genossen, der Gerechteste unter den Gerechten, der die Sorgen der kleinen Leute versteht, weil er selbst von ganz unten kommt (direkt vom EU-Parlamentspräsidentenstuhl), fordert seine Schäfchen auf, ihm «Halleluja!» und «Martin, Martin!» zu blöken, während er – sie mit grossen Worten von mehr Gerechtigkeit segnend – übers Wasser läuft, das er für sie, wenn sie ihn mit ihren Stimmen im September zum neuen deutschen Bundeskanzler wählen, in Wein zu verwandeln verspricht. Noch im vorigen Jahr hatte er erklärt, keine Ambitionen auf die Kanzlerkandidatur der SPD zu haben. Sein Platz sei in Brüssel. Der Hype um seine Person ebbt mittlerweile merklich ab und Amtsinhaberin Merkel (CDU) legt laut Umfragen merklich zu. Der gute Martin hat sich die Latte sehr hoch gelegt. Es ist fraglich, ob er sie zu überspringen vermögen wird.

Thomas Christian Dahme

Remis

Mensch, Wladimir! Klassischer Fall von Selbstüberlistung, wie? Du wolltest doch wirklich diesen Vollpfosten im Weissen Haus in Washington: Na bitte, jetzt hast du ihn! Aber was tut er, der armselige Tor? Grätscht dir doch glatt brutal in die syrische Parade! Und lässt dich dastehen wie den Deppen vom Dienst. – Das hat man nun von seiner selbstlosen, aktiven Parteinahme für den Grosskotz im amerikanischen Wahlkampf. Tja, Wladimir: Undank ist der Welt Lohn. Wirst du aber schon gewusst haben, spätestens seit den unfairen und harschen internationalen Reaktionen auf deine Friedensmission damals auf der Krim. – Na, auf euer beider erstes Zusammentreffen darf man ja gespannt sein! Münchhausen 2 meets P(ut)inocchio: Das wird der Fake Showdown schlechthin! Erwartbares Ergebnis nach Toren (nein, nicht die – die anderen!): 1:1; nach Integrität: 0:0; nach Bluffs und Lügen: nicht darstellbar. Ein klassisches Remis also in allen Kategorien. Bis auf eine: Der Donald hat die Haare schöner! Aber definitiv! Dagegen kannst du auch mit noch so vielen hoch zu Ross bemüht lasziv präsentierten Pseudo-Waschbrettbäuchen nicht anstinken. – Und für dieses Resultat solls einen Gipfel brauchen? Wozu eigentlich? – Vorschlag zur Güte: Ihr bleibt beide fein zuhause, haltet den Ball flach und verschont die Welt mit eurer Impertinenz. Sie wird es euch danken. – Na, vielen Dank schon mal vorab!

Jörg Kröber

Das Loch

Der Brexit hat in die Haushaltskassen der Europäischen Union ein beträchtliches Loch gerissen. Immerhin war Grossbritannien mit 10 Milliarden Euro pro Jahr an zweiter Stelle hinter Deutschland ein geschätztes zahlungskräftiges Mitglied der Gemeinschaft. So ein Verlust tut weh. Die Politiker in Brüssel zerbrechen sich die Köpfe, wie dieses Loch zu stopfen sei. Entweder für alle Mitglieder die Beiträge erhöhen oder die fehlende Summe rigoros einsparen. Beides schmerzt ebenfalls. Am einfachsten wäre das Dilemma zu lösen, wenn die EU-Spitze in Brüssel die Möglichkeiten eines Signore Draghi in Frankfurt am Main hätte. Mit einem Fingerdruck auf die Lochstopfmaschine löst Mario als Chef im EZB-Tower locker sämtliche Finanzprobleme Europas. Vielleicht lässt er seinen Freund und Kollegen Jean-Claude Juncker auch mal ran.

Gerd Karpe

Magier Schulz

Burkhard Fritsche

Neulich in Stockholm

Merkelsche Algebra

Wie befand neulich Angela Merkel, schon ganz im Wahlkampfmodus, beim Parteitag der nordrhein-westfälischen Landes-CDU: Bei der Inneren Sicherheit machten es «zig Bundesländer» besser als die (rot-grüne) NRW-Regierung. – Nun steht das unbestimmte Zahlwort «zig» im Deutschen bekanntlich für ein Vielfaches von zehn (zwan*zig*, vier*zig*, fünf*zig* usw.), das heisst für eine Menge von mindestens 20. Dummerweise zählt die Bundesrepublik aber gerade mal 16 Bundesländer, von denen es ergo maximal 15 theoretisch besser ➔